

Editorial

Auswirkungen der Agrarpolitik 2007 auf die landwirtschaftliche Mechanisierung



Michael Gysi,
Eidgenössische
Forschungsanstalt
für Agrarwirtschaft
und Landtechnik
(FAT), Tänikon,
CH-8356 Ettenhausen

Der Bundesrat hat am 29. Mai 2002 die Botschaft zur Agrarpolitik 2007 verabschiedet. Es sollen damit günstige Rahmenbedingungen für eine zukunftsfähige und nachhaltige Landwirtschaft geschaffen werden. Der Bundesrat schlägt dem Parlament insbesondere ein Konzept zur schrittweisen Aufhebung der Milchkontingentierung vor. Eine ETH-Studie prognostiziert einen damit einhergehenden Preisverfall von 65 auf 42 Rappen. Daher sieht die öffentliche Hand einen Einkommensausgleich für den Milchpreis in Form von Direktzahlungen vor. Die Milchproduktion wird sich in der Tendenz dennoch aus konkurrenzschwachen Berggebieten ins Mittelland verlagern. Zumindest in Mittellandregionen wird mit dem Ausstieg aus der Milchkontingentierung eine Intensivierung der Milchproduktion stattfinden. Dies wird sich auch auf die landtechnische

Entwicklung in der Schweiz auswirken.

Strukturwandel

Neben der angesprochenen Aufhebung der Milchkontingente werden auch die Weizenpreise zunehmend unter Druck kommen und sich damit dem Niveau der umliegenden EU-Länder angleichen. Davon wird auch der Ackerbau betroffen. Dies sind zwei Gründe, die für die Zukunft die Fortsetzung des Strukturwandels absehbar machen. Aus einer Studie der FAT kann ein vermindertes Nettoeinkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit des Agrarsektors in den kommenden Jahren gefolgert werden. Die Abnahme der Anzahl von Haupterwerbsbetrieben wird nach Betriebstyp und Region unterschiedlich verlaufen. Mit der verringerten Dichte von Betrieben wird die durchschnittliche Betriebsgrösse steigen. Auf diese Entwicklung werden Produzenten in Bezug auf die Mechanisierung unterschiedlich reagieren können. Dabei werden drei, die betriebliche Organisation betreffende, Anpassungen im Vordergrund stehen:

1. Erhöhte Investitionen in die hofeigene Mechanisierung
2. Überbetriebliche Mechanisierung
3. Inanspruchnahme externer Dienstleistungen (Lohnunternehmer)

Vor allem die beiden letzteren Anpassungen scheinen für die Zukunft erfolversprechend. So bestellen schon heute gewisse Lohnunternehmer mehrere Hundert Hektaren im Lohn und errei-

chen damit Mechanisierungskosten, die mit den umliegenden EU-Ländern vergleichbar sind. Alle drei Anpassungen äussern sich in Bezug auf die Mechanisierung in derselben Weise. Die Leistung und Schlagkraft nehmen zu.

Technische Innovationen

Am Beispiel der Traktortechnik ist dieser Trend gut zu verfolgen. Die Traktorentechnik ist in den letzten Jahren wie kaum in einem anderen Zeitraum von technischen Innovationen gekennzeichnet. So wurden verschiedene Techniken, die zwar schon lange bekannt waren, in letzter Zeit konsequent umgesetzt. Mit dem zunehmenden Einsatz von innovativen Techniken im Traktorenbau sind gleichzeitig der Ankaufspreis und die Kosten für den Unterhalt pro Einheit gestiegen. Galten lange Zeit 1000 Franken pro PS als gute Faustregel für den Neupreis, sind heute im Extremfall bis 1200 Franken pro PS zu rechnen.

Um in Zukunft bei sinkendem Nettoeinkommen weiter bestehen zu können, müssen speziell grosse Investitionen in teure Mechanisierungen mit einem besonders kritischen Auge betrachtet werden. Vor diesem Hintergrund ist den genannten, die betriebliche Organisation betreffenden Anpassungen besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Zukunft der Mechanisierung in der Schweiz wird also, vor dem Hintergrund der Agrarpolitik 2007, zunehmend durch überbetriebliche Organisationsformen und durch Lohnarbeit geprägt werden.